Jürgen Daube

38106 Braunschweig, 21.03.99
Heinrichstr. 27
Tel. 0531-336766

Warum gibt es Tumuli?

Wahrscheinlich haben die meisten von Euch noch nie den Begriff Tumulus (lat., Mz. Tumuli) gehört und können sich auch nichts darunter vorstellen. Im Lexikon finden wir: *„Vorgeschichtlicher Grabhügel“.* Ganz in der Nähe Braunschweigs, am Rande des Elms finden wir in Evessen einen solchen Tumulus, ein wahres Prachtexemplar, den ja wohl die Meisten hier in der Gegend kennen.

Ein solcher Tumulus, wie er auch an anderen Orten in Europa vorhanden ist, bildet hinsichtlich seiner Entstehung immer ein Geheimnis und ist in der Regel mit frühgeschichtlichen Sagen und Mythen verbunden. Daß die Germanen diese Aufschüttungen als Grab für hochgestellte Anführer und auch als Tingplatz für ihre Gerichtssitzungen benutzten ist bewiesen; nicht aber die Entstehung dieser kreisrunden und kegelig nach oben verlaufenden Aufschüttungen.

Was hat das nun alles mit unserem Segelflugsport zu tun, wird sich mancher Leser fragen. Es ist nun mein Verdienst, die entscheidenden Zusammenhänge herauszufinden. Ich bringe Euch somit die glasklaren und streng logischen Gedankengänge nahe. Ein weiteres Rätsel konnte in reiner Gedankenarbeit gelöst werden. Die Entdeckung dieses Geheimnisses und die Beantwortung der entscheidenden Frage hängt eng zusammen mit den uns bekannten physikalischen Abläufen der Thermik zusammen.

Auslösenden Ansatz gaben hierzu die bekannten Begriffe wie Stalaktiten und Stalagmiten, wie sie aus den Tropfsteinhöhlen bekannt sind. Die Stalaktiten hängen dabei von oben nach unten in Tropfrichtung an der Höhlendecke und die Stalagtiten wachsen ihnen vom Boden aus entgegen. Hierbei spielt durch Wasser gelöstes Gestein, z.B. Kalk, und die Wasserverdunstung eine große Rolle. Von oben kommt etwas und von unten wächst etwas entgegen!

In grauer Vorzeit müssen nun Wetterbedingungen geherrscht haben, die örtlich zu einer wesentlich stärkeren Einstrahlung und damit stärkeren Konvektion geführt haben. Verbunden mit trockener, sandiger oder besser feinkörniger Bodenbeschaffenheit ergab sich nun ein Effekt, der zur Entstehung eines Tumulus führte. Einstrahlung und Aufheizung des Bodens war so stark und großflächig, daß sich bei der Ablösung der Luftmasse, die ja bekanntermaßen kreisförmig drehend geschieht, nicht nur ein „*Dustdevil“* entstand, sondern ein Zyklon beträchtlicher Größe.

Die lockere Erde wurde im Zentrum zusammengetragen und zum Teil nach oben transportiert, der sich am Himmel gebildeten Cumulus entgegen. Zurück blieb am Boden das Restmaterial, welches bei nachlassender Kraft der Ablösung nicht mehr nach oben gesaugt werden konnte. Es bildete eben den Erdhügel, der nach Durchmesser und Höhe heute noch Rückschlüsse auf die Gewalt des thermischen Solarprozesses zuläßt. Wir lernen also daraus, daß sich der Tumulus immer unten am Boden befindet und der Cumulus, besser: die Cumuluswolke oben am Himmel die Entsprechung dazu. Für Nichtlateiner bedeutet Cumulus, m. = Haufe = Haufenwolke.

Als die alten Römer einen Namen für die seltsamen, weil so gleichmäßig geformten Erdhügel brauchten, war es nicht schwer sich an dem Wortstamm Cumulus, dem Haufen zu orientieren, gab ihm aber zur Unterscheidung eben die fast gleichlautende Bezeichnung Tumulus. Ich glaube kaum, daß damals schon der Zusammenhang bei der Entstehung bekannt war, aber auszuschließen ist das nicht. Unsere Altvorderen haben ja mit Sicherheit schon immer die Wetterzusammenhänge

beobachtet und sich ihre Gedanken darüber gemacht. Vom Kleinen auf das Große zu schließen, ist dann kein weiter Weg. Thermikablösungen in der uns heute bekannten Form mit ihren Staubfahnen, die sich himmelwärts winden, gab es damals auch schon.

Ihr seht, es bedarf nicht immer langatmiger Vorträge, um Fakten einfach und verständlich rüberzubringen. Ich bin sicher, daß dieser kulturelle Beitrag hier vor diesem Publikum einen weiteren Meilenstein in der langen Geschichte meiner Enthüllungen darstellt. Übrigens können die, die besser rechnen können als ich, mit Sicherheit aus Umfang, Höhe und Masse des Tumulus die Stärke des damaligen Bartes errechnen. Es wird sich rein nach dem Gefühl und einen Wert handeln, der uns neidisch in die Vergangenheit und ihre thermischen Möglichkeiten blicken läßt.